

Mediziner: Biotonnen sind oft Giftschleudern

Der Umweltmediziner Dr. Frank Bartram warnt: Pilzsporen können die Biotonne leicht in eine Giftschleuder verwandeln. Gesundheitsrisiken sieht er sogar bei Leverkusens Plan eines 25-Liter-„Bio-Tönnchens“.

VON PETER KORN

LEVERKUSEN Trotz der Abstimmungsniederlage am vergangenen Montag im Finanzausschuss wird die Leverkusener Stadtverwaltung ihren Antrag auf freiwillige Einführung eines 25-Liter-Biotönnchens für die Stadtratssitzung am kommenden Montag nicht zurückziehen. Dies teilte eine Sprecherin auf Anfrage mit.

Der von CDU, Grünen und Opladen Plus getragene Vorstoß, der die jüngsten gesetzlichen Vorgaben zur getrennten Müllfassung erfüllt hätte, ohne den Bürgern teure Zusatzkosten aufzubürden, war vor allem bei der SPD aber auch anderen Fraktionen und Gruppen auf Ablehnung gestoßen.

Während die Bürger nach dem Willen der politischen Mehrheit nunmehr ihre Küchenabfälle ohne Tonne sammeln und zu zwei Abgabestellen bringen sollen, geht die Diskussion um Sinn oder Unsinn einer Biotonne, die vor allem die Grünen vehement gefordert hatten, munter weiter.

Doch die Debatten um Kosten oder neue Müllfahrzeuge greifen zu kurz, wie der renommierte Umweltmediziner Dr. Frank Bartram meint. Der Experte mit Praxen in Bayern und NRW warnt ausdrücklich vor

gesundheitlichen Gefahren, die durch die Biotonne entstehen können. Gerade im Sommer verwandele sie sich oft zu einer Giftschleuder.

„Wenn die Tonne im Sommer mehrere Tage warm gestanden hat, ist sie ein Brutofen für Pilzsporen und Bakterien“, sagt Bartram. „Wird sie dann geöffnet, entsteht ein Unterdruck, der die Sporen regelrecht herausaugt“, schilderte der Medi-

„Wenn die Tonne warm gestanden hat, ist sie ein Brutofen für Pilzsporen und Bakterien“

Dr. Frank Bartram, Umweltmediziner

ziner gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. Und das kann Folgen haben: „Dass mit einem Schlag bis zu fünf Millionen Schimmelpilze pro Kubikmeter Luft freigesetzt werden, ist keine Seltenheit“, betont der Experte. Zum Vergleich: In der Arbeitsmedizin werden gerade einmal 50 bis 100 Keime pro Kubikmeter Luft akzeptiert.

Varianten wie der Schimmelpilz *Aspergillus fumigatus* können die Lunge schädigen, aber auch zu allergischen Reaktionen, Asthma oder Neurodermitis führen.

„Schimmelpilze sind wahre Überlebenskünstler“, erläutert Bartram, der ausdrücklich davor warnt, die Biotonnen im Haus oder gar in der Wohnung aufzubewahren – das gelte auch für ein 25-Liter-Tönnchen: „Die Sporen setzen sich in Dämmmaterial oder anderen Bereichen fest und vermehren sich, ohne dass wir es merken.“ Er empfehle daher, so genannten nassen Müll, zu dem auch Küchenabfälle gehören, jeden Abend aus der Wohnung zu entfernen. Und wenn schon Biotonne, dann an einem kühlen Standort außerhalb der eigenen vier Wände.

Nicht überall, wo Bio draufsteht, sind übrigens auch Kochabfälle drin, wie ein Blick über die Grenzen Leverkusens hinweg zeigt. In Wuppertal beispielsweise darf die Tonne ausschließlich mit ungekochten Lebensmitteln gefüllt werden. Andernorts wiederum dürfen nur gekochte Abfälle in die Tonne.

Der Weg ist unterschiedlich, aber die Vorgabe klar: 150 Kilogramm Grünschnitt und Biomüll soll jeder Bürger laut NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) pro Jahr sammeln. Wo die Biotonne keine Pflicht ist, gibt es große Unterschiede: Laut dem WDR-Magazin Westpol schafft Bottrop 135 Kilo, Bielefeld 93, Essen 52, Köln 47, Oberhausen 44 und Wuppertal 35 Kilo.



Die Bio-Tonne verwandelt sich im Sommer zu einer Gärmaschine, die Millionen von gefährlichen Pilzsporen herausschleudern kann.

FOTO: KEYSTONE